

Classroom Management: eher streng oder wie jetzt?

Beitrag von „redglass“ vom 2. August 2024 10:46

Hallo erfahrene Lehrerkolleg*Innen,

ab September unterrichte ich in Berlin an einem Gymnasium in den Fächern Mathematik und Musik. Da ich bereits im Frühjahr Vertretungslehrer gewesen bin, konnte ich schon etwas Erfahrung beim Thema Classroom-Management sammeln. Zuerst habe ich beim hospitieren eine Klasse (schwierige 7.Klasse) beobachtet, das Umschalten auf straffere Führung gelang nur mäßig, weil der Teilungskollege zu wenig konsequent war, was den Umgang mit krassen Störern angeht. Im Gespräch mit erfahreneren Kolleg*innen aus dem Kollegium fiel mir auf, dass einige eine Klasse vom Start des Schuljahrs an bis zu den Herbstferien streng und konsequent führen (4-Augengespräche mit SuS, E-Mails bzw. Anrufe an Eltern, Sitzplanänderung), andere eher einen weniger konsequenten Umgang mit ihrer Klasse pflegen (Zitat: die armen SuS, die in den Corona-Jahren kaum Unterricht hatten), und das bei SuS, die auf einem Gymnasium kaum glücklich werden, weil es Ihnen an fachlichen Grundlagen, Lernbereitschaft und respektvollem Umgang mit Mitschüler*innen und LuL mangelt.

Jetzt suche ich nach (m)einem Mindset für Anfang September: bin eher konsequent und durchaus streng, aber auch vorsichtig weil noch nicht so erfahren?

Was meint ihr, wie soll ich vorgehen?

Was kann ich tun?

Wie kann ich mich vorbereiten auf den Schulstart?

VG, Quereinsteiger mit Humor

Beitrag von „Magellan“ vom 2. August 2024 10:56

Hej, ich unterrichte zwar an einer Förderschule, aber mit Störungen kenne ich mich gut aus 😊

Ich bevorzuge die "anfangs streng"-Variante, dabei ist aber eines wichtig: individuelle Regeln - also es mag durchaus etwas geben, was eigentlich nicht ok wäre, bei dir aber eben schon.

Und streng bleiben würde ich das ganze Schuljahr, aber eben mit individuellen Einschränkungen.

Beitrag von „redglass“ vom 2. August 2024 11:13

Zitat von Magellan

Hej, ich unterrichte zwar an einer Förderschule, aber mit Störungen kenne ich mich gut aus 😊

Ich bevorzuge die "anfangs streng"-Variante, dabei ist aber eines wichtig: individuelle Regeln - also es mag durchaus etwas geben, was eigentlich nicht ok wäre, bei dir aber eben schon.

Und streng bleiben würde ich das ganze Schuljahr, aber eben mit individuellen Einschränkungen.

Hi, toll, dass Du an einer Förderschule arbeitest, Respekt. Ok, eher streng, finde ich gut!

Beitrag von „Antimon“ vom 2. August 2024 11:23

Als erstes rausfinden, welche Regeln du an der Schule überhaupt aufstellen darfst. Es gibt nichts Blöderes als irgendwas zu verkünden, was du gerne hättest und zwei Wochen später musst du es zurücknehmen, weil es gar nicht geht. Dann überleg dir, was du wirklich bereit bist durchzuziehen. Ich bin immer erst mal streng und konsequent sowieso. Netter werden kannst du immer noch, anders rum gelingt es kaum. "Streng" heisst übrigens nicht "hysterisch". Spar dir polemische Ansprachen, damit machst du dich lächerlich. Und dass du vor allem in einer grossen Klasse immer alles und alle im Griff hast, kannst du vergessen. Wird schon 🤖

Beitrag von „redglass“ vom 2. August 2024 11:38

Zitat von Antimon

Als erstes rausfinden, welche Regeln du an der Schule überhaupt aufstellen darfst. Es gibt nichts Blöderes als irgendwas zu verkünden, was du gerne hättest und zwei

Wochen später musst du es zurücknehmen, weil es gar nicht geht. Dann überleg dir, was du wirklich bereit bist durchzuziehen. Ich bin immer erst mal streng und konsequent sowieso. Netter werden kannst du immer noch, anders rum gelingt es kaum. "Streng" heisst übrigens nicht "hysterisch". Spar dir polemische Ansprachen, damit machst du dich lächerlich. Und dass du vor allem in einer grossen Klasse immer alles und alle im Griff hast, kannst du vergessen. Wird schon 🤖

Danke!

Beitrag von „Zauberwald“ vom 2. August 2024 11:44

Authentisch sein. Nur das ankündigen, was du auch durchziehen kannst. Konsequenz sein beim Einfordern von Regeln/Absprachen.

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 2. August 2024 12:39

Ich persönlich bin in den ersten Wochen generell eher strenger, als es eigentlich meine Art ist.

Mit "streng sein" meine ich, dass ich konsequent jede kleine Störung unterbinde, einzelne Schüler auf Fehlverhalten anspreche, schon bei z.B. "erst" zweimal Hausaufgaben/Materialien vergessen die Eltern anrufe etc.

Das alles natürlich auf Basis von vorher klar aufgestellten und besprochenen Regeln.

Basics bespreche ich nur, Spezielleres gebe ich den Schülern auch schriftlich mit (auf dem Blatt, auf dem auch meine Dienst-Emailadresse steht sowie die Materialien, die die Schüler für das Schuljahr in meinem Fach brauchen). Was meine ich mit Speziellerem? Z.B. verlange ich bei Referaten und Präsentationen die PowerPoint sowie das Handout spätestens 2 Tage vor dem Präsentationstermin bis 16 Uhr. Gibt man sowas schriftlich raus, hat es a) eine höhere Verbindlichkeit und man kann sich b) insbesondere dann darauf berufen, wenn es um Noten o.Ä. geht.

Im Laufe des Schuljahres, meist bis zu den Herbstferien, gewöhnt man (=Klasse und ich) sich aneinander. Abläufe werden verinnerlicht, Regeln gehen (hoffentlich) in Gewohnheiten über. Um die Zeit rum wäge ich ab, ob die Zügel ein wenig lockerer gelassen werden können. Das Ganze ist natürlich kein so rationaler Prozess, wie ich es jetzt darstelle, sondern läuft eher

intuitiv und automatisch ab.

Ich habe immer die Worte meiner Seminarlehrerin im Ohr: "Denken Sie an die profilbildende Wirkung der ersten Stunden." Heißt eben auch: Wenn man auf eine chaotische/wilde/regelnehmernichtsomögliche Klasse am Anfang zu weich oder zu nachsichtig zugeht, hat man es echt schwer, wenn man später eine größere "Strenge" an den Tag legen will.

Beitrag von „redglass“ vom 2. August 2024 13:00

[Zitat von Zauberwald](#)

Authentisch sein. Nur das ankündigen, was du auch durchziehen kannst. Konsequenz sein beim Einfordern von Regeln/Absprachen.

Danke!

Beitrag von „redglass“ vom 2. August 2024 13:47

[Zitat von Kieselsteinchen](#)

Ich persönlich bin in den ersten Wochen generell eher strenger, als es eigentlich meine Art ist.

Mit "streng sein" meine ich, dass ich konsequent jede kleine Störung unterbinde, einzelne Schüler auf Fehlverhalten anspreche, schon bei z.B. "erst" zweimal Hausaufgaben/Materialien vergessen die Eltern anrufe etc.

Das alles natürlich auf Basis von vorher klar aufgestellten und besprochenen Regeln.

Basics bespreche ich nur, Spezielleres gebe ich den Schülern auch schriftlich mit (auf dem Blatt, auf dem auch meine Dienst-Emailadresse steht sowie die Materialien, die die Schüler für das Schuljahr in meinem Fach brauchen). Was meine ich mit Speziellerem? Z.B. verlange ich bei Referaten und Präsentationen die PowerPoint sowie das Handout spätestens 2 Tage vor dem Präsentationstermin bis 16 Uhr. Gibt man sowas schriftlich

raus, hat es a) eine höhere Verbindlichkeit und man kann sich b) insbesondere dann darauf berufen, wenn es um Noten o.Ä. geht.

Im Laufe des Schuljahres, meist bis zu den Herbstferien, gewöhnt man (=Klasse und ich) sich aneinander. Abläufe werden verinnerlicht, Regeln gehen (hoffentlich) in Gewohnheiten über. Um die Zeit rum wäge ich ab, ob die Zügel ein wenig lockerer gelassen werden können. Das Ganze ist natürlich kein so rationaler Prozess, wie ich es jetzt darstelle, sondern läuft eher intuitiv und automatisch ab.

Ich habe immer die Worte meiner Seminarlehrerin im Ohr: "Denken Sie an die profilbildende Wirkung der ersten Stunden." Heißt eben auch: Wenn man auf eine chaotische/wilde/regelnehmernichtsomögende Klasse am Anfang zu weich oder zu nachsichtig zugeht, hat man es echt schwer, wenn man später eine größere "Strenge" an den Tag legen will.

Alles anzeigen

Sehr gut, danke für Deine Erfahrungen und Hinweise! Helfen mir sehr weiter!

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 2. August 2024 16:56

Ich finde ein Rat wie "am Anfang streng" sehr schwierig, welche Regeln sollten denn am Anfang durchgezogen werden und am Ende nicht?

Und welche Regeln gelten überhaupt? Und wie setze ich sie durch?

Da scheitern ja viele Kollegen mit x-Jahren Berufserfahrung dran, von daher ist so ein Rat an einen nicht-ausgebildeten Kollegen noch schwieriger.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 2. August 2024 16:58

[Zitat von redglass](#)

streng und konsequent führen (4-Augengespräche mit SuS, E-Mails bzw. Anrufe an Eltern, Sitzplanänderung

Die genannten Beispiele haben meiner Meinung nach auch nichts zwangsläufig mit streng und konsequent zu tun, sondern wenn ich beispielsweise Vier-Augen-Gespräche nur mit Schülern führe, bei denen ich keinen Widerstand erwarte UND/ODER, wenn es jemand wochenlang auf die Spitze getrieben hat, dann kann das ganze auch das Gegenteil sein.

Beitrag von „Antimon“ vom 2. August 2024 18:06

Zitat von Karl-Dieter

Ich finde ein Rat wie "am Anfang streng" sehr schwierig, welche Regeln sollten denn am Anfang durchgezogen werden und am Ende nicht?

Davon schrieb doch niemand. Was ich z. B. zu Beginn kategorisch ablehne ist Prüfungstermine verschieben. Das kann sich später durchaus ändern weil auch die Argumente der Jugendlichen andere werden. Sie sind am Anfang gerne mal überfordert und fangen zu spät an mit Lernen. Selber schuld. Später kann es wirklich mal dumme Überschneidungen geben weil mit zunehmenden Wahlmöglichkeiten bei den Fächern oder aufgrund von Projektarbeit oder sonstigen Sondersettings die Prüfungspläne unübersichtlicher werden. Dann kommen sie in der Regel aber auch mit konstruktiven Vorschlägen und wollen nicht nur einfach irgendwas.

Beitrag von „Piksieben“ vom 2. August 2024 19:41

Schraub die Ansprüche an dich nicht zu hoch. Das klappt alles nicht von heute auf morgen. Man muss ständig abwägen zwischen Konsequenz und Verständnis, und das dauert alles ein bisschen. Insbesondere in Mathe muss man erst mal signalisieren, dass man sich Mühe machen wird mit dem Erklären. Das ist halt für viele nach wie vor ein Hass- und Angstfach. Und es ist auch nicht jeder begeistert von Musik. Aber zwei schöne Fächer hast du da 🤖

Ich weiß noch, wie ich am Anfang mal Ko-Teaching hatte und mit dem erfahrenen Lehrer sprach. "Man gewöhnt sich aneinander", sagte er, Worte, an die ich oft gedacht habe, weil, ja, irgendwie kennt man seine Schäfchen irgendwann und die meisten mag man auch.

Ich arbeite einerseits viel mit Routinen im Ablauf, das ist sehr hilfreich. Andererseits bringe ich auch immer mal wieder was Neues rein.

Aber wie schon geschrieben, bleib immer authentisch und glaubwürdig, die SuS merken sofort, wenn du "nicht echt" bist.

Beitrag von „QuietDew31704“ vom 2. August 2024 21:40

Schau dir erst mal die Kinder an und bleib immer gelassen. Nicht laut werden, das hat kaum einen Effekt und strengt dich nur an. Das kann man nur strategisch einsetzen, kleine Anekdote:

Ich habe im Praktikum mal für ein paar Wochen einen Mathelehrer in einer 7 erlebt, der ganz ohne die übliche Lehrerlautstärke in der Stimme unterrichtet hat. Das war im Plauderton, als würde er mit einem im Lehrerzimmer sitzen. Wenn zwei Kinder gequatscht haben, hat man ihn in dieser Ecke des Raumes schon nicht mehr richtig verstanden. Der Kollege muss entsprechende Noten gegeben haben, so dass jeder mitkriegen wollte, was da vorne abgeht. Nur einmal ist der aufgestanden und zu einem Oberkasper an den Platz gegangen, um ihn in der Lehrerstimme anzupflaumen. War auch überhaupt nicht dramatisch. Das musste das erste Mal gewesen sein, dass der Kollege sowas in der Klasse gemacht hat, die waren wie versteinert. Und dann ging es einfach ruhig weiter.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 2. August 2024 23:00

Du hast den Begriff des Classroommanagements verwendet, sprichst aber nur von Strenge vs. alles durchgehen lassen. Zwei Gedanken dazu:

1. Definiere für dich, was streng überhaupt sein soll.
2. Classroommanagement bedeutet, den Raum und die Abläufe so zu gestalten, dass es von vorneherein zu möglichst wenig Störungen kommt. Dazu gehört in erster Linie alles, was mit Transparenz zu tun hat: Zum Beispiel klare Ansagen, sichtbare oder mündlich eindeutig formulierte Regeln und Konsequenzen bei Nichteinhaltung, feste Plätze für bestimmte Materialien, feste Abläufe für bestimmte Tätigkeiten, Fahrplan für die Stunde, Kriterien zur Leistungsbewertung und andere mehr. Je nach Alter und Verhaltensproblemen natürlich angepasst, aber im Großen und Ganzen soll das Management des Classrooms dafür sorgen, dass du und die SuS wissen, woran sie sind, dann erübrigt sich das eine oder andere Hochschaukeln.

Ich wünsche dir einen guten Start und viel Spaß mit deinen neuen Klassen 🤖

Beitrag von „redglass“ vom 3. August 2024 10:34

Zitat von Karl-Dieter

Die genannten Beispiele haben meiner Meinung nach auch nichts zwangsläufig mit streng und konsequent zu tun, sondern wenn ich beispielsweise Vier-Augen-Gespräche nur mit Schülern führe, bei denen ich keinen Widerstand erwarte UND/ODER, wenn es jemand wochenlang auf die Spitze getrieben hat, dann kann das ganze auch das Gegenteil sein.

Ok, danke für Deine Hinweise!

Beitrag von „redglass“ vom 3. August 2024 10:35

Zitat von Quittengelee

Du hast den Begriff des Classroommanagements verwendet, sprichst aber nur von Strenge vs. alles durchgehen lassen. Zwei Gedanken dazu:

1. Definiere für dich, was streng überhaupt sein soll.
2. Classroommanagement bedeutet, den Raum und die Abläufe so zu gestalten, dass es von vorneherein zu möglichst wenig Störungen kommt. Dazu gehört in erster Linie alles, was mit Transparenz zu tun hat: Zum Beispiel klare Ansagen, sichtbare oder mündlich eindeutig formulierte Regeln und Konsequenzen bei Nichteinhaltung, feste Plätze für bestimmte Materialien, feste Abläufe für bestimmte Tätigkeiten, Fahrplan für die Stunde, Kriterien zur Leistungsbewertung und andere mehr. Je nach Alter und Verhaltensproblemen natürlich angepasst, aber im Großen und Ganzen soll das Management des Classrooms dafür sorgen, dass du und die SuS wissen, woran sie sind, dann erübrigt sich das eine oder andere Hochschaukeln.

Ich wünsche dir einen guten Start und viel Spaß mit deinen neuen Klassen 😊

Ok, danke für Deine Hinweise!

Beitrag von „redglass“ vom 3. August 2024 10:36

Zitat von reinerle

Schau dir erst mal die Kinder an und bleib immer gelassen. Nicht laut werden, das hat kaum einen Effekt und strengt dich nur an. Das kann man nur strategisch einsetzen, kleine Anekdote:

Ich habe im Praktikum mal für ein paar Wochen einen Mathelehrer in einer 7 erlebt, der ganz ohne die übliche Lehrerlautstärke in der Stimme unterrichtet hat. Das war im Plauderton, als würde er mit einem im Lehrerzimmer sitzen. Wenn zwei Kinder gequatscht haben, hat man ihn in dieser Ecke des Raumes schon nicht mehr richtig verstanden. Der Kollege muss entsprechende Noten gegeben haben, so dass jeder mitkriegen wollte, was da vorne abgeht. Nur einmal ist der aufgestanden und zu einem Oberkasper an den Platz gegangen, um ihn in der Lehrerstimme anzupflaumen. War auch überhaupt nicht dramatisch. Das musste das erste Mal gewesen sein, dass der Kollege sowas in der Klasse gemacht hat, die waren wie versteinert. Und dann ging es einfach ruhig weiter.

Ok, danke für Deine Beobachtung. Herumschreien bringt IMHO auch nichts!

Beitrag von „redglass“ vom 3. August 2024 10:38

Zitat von Piksieben

Schraub die Ansprüche an dich nicht zu hoch. Das klappt alles nicht von heute auf morgen. Man muss ständig abwägen zwischen Konsequenz und Verständnis, und das dauert alles ein bisschen. Insbesondere in Mathe muss man erst mal signalisieren, dass man sich Mühe machen wird mit dem Erklären. Das ist halt für viele nach wie vor ein Hass- und Angstfach. Und es ist auch nicht jeder begeistert von Musik. Aber zwei schöne Fächer hast du da 😊

Ich weiß noch, wie ich am Anfang mal Ko-Teaching hatte und mit dem erfahrenen Lehrer sprach. "Man gewöhnt sich aneinander", sagte er, Worte, an die ich oft gedacht habe, weil, ja, irgendwie kennt man seine Schäfchen irgendwann und die meisten mag man auch.

Ich arbeite einerseits viel mit Routinen im Ablauf, das ist sehr hilfreich. Andererseits bringe ich auch immer mal wieder was Neues rein.

Aber wie schon geschrieben, bleib immer authentisch und glaubwürdig, die SuS merken sofort, wenn du "nicht echt" bist.

Ok, danke für Deine Hinweise! Authentizität rulez 😎

Beitrag von „Quittengelee“ vom 3. August 2024 12:53

Das Problem ist, dass du noch nichts zu reflektieren hast. Du wirst loslegen müssen und aus deinen Fehlern lernen.

[Zitat von redglass](#)

... fiel mir auf, dass einige eine Klasse vom Start des Schuljahrs an bis zu den Herbstferien streng und konsequent führen (4-Augengespräche mit SuS, E-Mails bzw. Anrufe an Eltern, Sitzplanänderung), andere eher einen weniger konsequenten Umgang mit ihrer Klasse pflegen (Zitat: die armen SuS, die in den Corona-Jahren kaum Unterricht hatten), und das bei SuS, die auf einem Gymnasium kaum glücklich werden, weil es Ihnen an fachlichen Grundlagen, Lernbereitschaft und respektvollem Umgang mit Mitschüler*innen und LuL mangelt.

Wieso ist ein 4-Augen-Gespräch automatisch "streng"? Wieso kann man kein Mitleid wegen Folgen des Lockdown haben und gleichzeitig "streng" sein oder gar "konsequent"? Definiere doch erst mal, was du überhaupt meinst.

[Zitat von redglass](#)

Herumschreien bringt IMHO auch nichts!

Ja, das ist eine Binsenweisheit, bringt dich aber auch nicht weiter. Rumschreien tut man dann, wenn schon viel schief lief und man k.o. ist, der Geduldsfaden reißt und nicht, weil man es für "streng" oder "konsequent" hielte.

Wenn du erlebt hast, dass Elternanrufe oder Sitzplanänderung etwas bringen, dann mach das und schau hinterher, was es bewirkt hat.

Beitrag von „redglass“ vom 3. August 2024 13:45

Zitat von Quittengelee

Das Problem ist, dass du noch nichts zu reflektieren hast. Du wirst loslegen müssen und aus deinen Fehlern lernen.

Wieso ist ein 4-Augen-Gespräch automatisch "streng"? Wieso kann man kein Mitleid wegen Folgen des Lockdown haben und gleichzeitig "streng" sein oder gar "konsequent"? Definiere doch erst mal, was du überhaupt meinst.

Ja, das ist eine Binsenweisheit, bringt dich aber auch nicht weiter. Rumschreien tut man dann, wenn schon fiel schief lief und man k.o. ist, der Geduldsfaden reißt und nicht, weil man es für "streng" oder "konsequent" hielte.

Wenn du erlebt hast, dass Elternanrufe oder Sitzplanänderung etwas bringen, dann mach das und schau hinterher, was es bewirkt hat.

Ok, danke für deine Tipps!

Beitrag von „Petalie“ vom 4. August 2024 17:45

Zitat von Magellan

Hej, ich unterrichte zwar an einer Förderschule, aber mit Störungen kenne ich mich gut aus 😊

Ich bevorzuge die "anfangs streng"-Variante, dabei ist aber eines wichtig: individuelle Regeln - also es mag durchaus etwas geben, was eigentlich nicht ok wäre, bei dir aber eben schon.

Und streng bleiben würde ich das ganze Schuljahr, aber eben mit individuellen Einschränkungen.

Ich muss dazu auch nochmal in den Thread kretschten.

Mir wurde auch empfohlen anfangs streng zu sein (von sehr alten und erfahrenen Kolleginnen) . Nachgeben wäre dann immer noch möglich.

Hat damit auch jemand gute Erfahrungen gemacht?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 4. August 2024 17:53

Klar, alle, die es empfehlen.

(Mache ich auch, auch wenn (oder gerade deswegen) ich dem Tipp bei einer meiner ersten nicht gefolgt bin und heftig auf die Nase fiel, es war ein sehr schwieriges Jahr und die Klasse hat ausgenutzt, was sie konnte.

Beitrag von „Joker13“ vom 4. August 2024 17:54

Ja. Am Anfang die "Zügel enger" halten bewährt sich auch aus meiner Sicht sehr. Ob das nun "streng" ist, weiß ich gar nicht - ich würde eher sagen, möglichst konsequent, transparente Erwartungen, klare Linie, schnelle Reaktionen bei denjenigen, die die Grenzen austesten. Aus Schülersicht wird das sicherlich als "streng" beschrieben, aber es geht nicht darum, Angst und Schrecken in der Klasse zu verbreiten oder so. Man kann ja trotzdem freundlich und zugewandt sein.

Beitrag von „Petalie“ vom 4. August 2024 18:22

[Zitat von Joker13](#)

Ja. Am Anfang die "Zügel enger" halten bewährt sich auch aus meiner Sicht sehr. Ob das nun "streng" ist, weiß ich gar nicht - ich würde eher sagen, möglichst konsequent, transparente Erwartungen, klare Linie, schnelle Reaktionen bei denjenigen, die die Grenzen austesten. Aus Schülersicht wird das sicherlich als "streng" beschrieben, aber es geht nicht darum, Angst und Schrecken in der Klasse zu verbreiten oder so. Man kann ja trotzdem freundlich und zugewandt sein.

Streng sein finde ich aber sehr anstrengend.

Das ist mein Fazit aus den letzten Monaten.

Es ist wie dauerhaft Gegenwind zu geben.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 4. August 2024 18:30

Arbeit kann manchmal anstrengend sein, aber wir haben eben einen Auftrag, für den es mal nötig sein kann

Beitrag von „Petalie“ vom 4. August 2024 18:32

Zitat von chilipaprika

Arbeit kann manchmal anstrengend sein, aber wir haben eben einen Auftrag, für den es mal nötig sein kann

Das stimmt.

Die Frage ist, wann sollte man etwas nachgeben?

Ich versuche vom Gefühl her fast zu streng zu sein und mir ist von Schülern zu Ohren gekommen, dass man mich auch Stufen übergreifend als streng ansieht.

Einerseits denke ich mir, nur ein strenger Lehrer ist ein guter.

Andererseits will ich bei den Schülern auch nicht wie eine Gouvernante wirken.

Beitrag von „QuietDew31704“ vom 4. August 2024 18:34

Zitat von Petalie

Streng sein finde ich aber sehr anstrengend.

Das ist mein Fazit aus den letzten Monaten.

Es ist wie dauerhaft Gegenwind zu geben.

Als Klassenlehrer lohnt es sich das durchzuziehen. Es sind ja längst nicht alle in einer Klasse Rabauken, am Gym hast du vielleicht 2-3 Kinder die immer Stress machen (wenn du sie lässt) und den größten Teil eben mitziehen. Nimm die Rädelsführer ins Auge und dokumentiere das

(Extraaufgaben, Eltern anrufen, kein "4 gewinnt" zulassen), dann pariert auch der Rest und das Ganze bleibt arbeitsökonomisch.

Beitrag von „Petalie“ vom 4. August 2024 18:34

[Zitat von reinerle](#)

Als Klassenlehrer lohnt es sich das durchzuziehen. Es sind ja längst nicht alle in einer Klasse Rabauken, am Gym hast du vielleicht 2-3 Kinder die immer Stress machen (wenn du sie lässt) und den größten Teil eben mitziehen. Nimm die Rädelsführer ins Auge und dokumentiere das (Extraaufgaben, Eltern anrufen, kein "4 gewinnt" zulassen), dann pariert auch der Rest und das Ganze bleibt arbeitsökonomisch.

Ich bin noch kein Klassenlehrer.

Beitrag von „QuietDew31704“ vom 4. August 2024 18:36

[Zitat von Petalie](#)

Ich bin noch kein Klassenlehrer.

Dann setz es in den Lerngruppen um, in denen du die Prüfungen machst.

Beitrag von „Magellan“ vom 4. August 2024 19:03

[Zitat von Petalie](#)

Streng sein finde ich aber sehr anstrengend.

Das ist mein Fazit aus den letzten Monaten.

Es ist wie dauerhaft Gegenwind zu geben.

Ja, klar, so ist das. Wie bei der Erziehung der eigenen Kinder. Nennt man Arbeit.

Aber du wirst auch belohnt für Konsequenz: Die Schüler kennen deine Grenzen und halten sich leichter daran. Klarheit ist immer angenehm!

Beitrag von „Quittengelee“ vom 4. August 2024 19:35

Zitat von Petalie

Das stimmt.

Die Frage ist, wann sollte man etwas nachgeben?

Ich versuche vom Gefühl her fast zu streng zu sein und mir ist von Schülern zu Ohren gekommen, dass man mich auch Stufen übergreifend als streng ansieht.

Einerseits denke ich mir, nur ein strenger Lehrer ist ein guter.

Andererseits will ich bei den Schülern auch nicht wie eine Gouvernante wirken.

Streng bedeutet nicht automatisch humorlos und distanziert. Du kannst trotzdem du selbst sein, auch wenn du regeln durchsetzt. Aber ich mache den Job schon sehr lang und überlege immer noch manchmal, ob ich hätte anders handeln können. Man lernt auch in unserem Beruf nie aus.

Beitrag von „Antimon“ vom 4. August 2024 19:52

Ich glaube meine Schöfli würden mich gar nicht als "streng" bezeichnen. Sie haben Angst davor, was ich mir alles so merke und wie schnell ich bin. Ich kann, wenn ich will, insbesondere wahnsinnig schnell und gut reden. Das ist meine deutsche Geheimwaffe gegen die trägen Schweizer 😄

Beitrag von „Gymshark“ vom 4. August 2024 19:55

Zitat von Petalie

Andererseits will ich bei den Schülern auch nicht wie eine Gouvernante wirken.

Meiner Einschätzung nach spielt für die heutigen Schüler Gerechtigkeit und Plausibilität bei (Klassen-)Regeln eine deutlich größere Rolle als noch vor 2 Jahrzehnten und noch früher. Damals wurde etwas noch eher hingenommen, da es sich nicht schickte, einer Autoritätsperson zu widersprechen, selbst wenn es subjektiv als unfair empfunden wurde. Heute hinterfragen Schüler viel und wenn eine Anweisung nicht als "plausibel" interpretiert wird, wird sie entweder gar nicht erst umgesetzt oder von heftigen Diskussionen begleitet. Du glaubst gar nicht, wie oft ich schon "Aber Schüler X machte auch nicht..." oder "Als Schüler X das-und-das machte, sagten Sie auch nichts." hören durfte

Man kann es nie allen Recht machen, aber die Wahrscheinlichkeit ist am größten, wenn bestimmte Regeln von Anfang an transparent kommuniziert werden und deren Einhaltung auch jedes Mal auf's Neue eingefordert wird. Selbst dann wird der Eine oder Andere mit den Augen rollen, weil es manchmal mit Abstrengung verbunden ist und man nicht immer so kann wie man es gerne würde, aber da müssen sie einfach durch - ohne Regeln geht nicht. Wenn die Schüler eines Tages in einer Autoritätsposition sind (Vorgesetzter, Elternteil, etc.), dürfen sie ihre eigenen Regeln definieren. Solange sie in deinem Unterricht sitzen, gelten deine Regeln - und zwar in jeder Unterrichtsstunde. Überraschungen gibt es auch keine, sie wurden alle in der ersten Woche besprochen und sind daher jedem bekannt.

Beitrag von „Petalie“ vom 4. August 2024 20:29

Zitat von Gymshark

Meiner Einschätzung nach spielt für die heutigen Schüler Gerechtigkeit und Plausibilität bei (Klassen-)Regeln eine deutlich größere Rolle als noch vor 2 Jahrzehnten und noch früher. Damals wurde etwas noch eher hingenommen, da es sich nicht schickte, einer Autoritätsperson zu widersprechen, selbst wenn es subjektiv als unfair empfunden wurde. Heute hinterfragen Schüler viel und wenn eine Anweisung nicht als "plausibel" interpretiert wird, wird sie entweder gar nicht erst umgesetzt oder von heftigen Diskussionen begleitet. Du glaubst gar nicht, wie oft ich schon "Aber Schüler X machte auch nicht..." oder "Als Schüler X das-und-das machte, sagten Sie auch nichts." hören durfte

Man kann es nie allen Recht machen, aber die Wahrscheinlichkeit ist am größten, wenn bestimmte Regeln von Anfang an transparent kommuniziert werden und deren Einhaltung auch jedes Mal auf's Neue eingefordert wird. Selbst dann wird der Eine oder Andere mit den Augen rollen, weil es manchmal mit Abstrengung verbunden ist und man nicht immer so kann wie man es gerne würde, aber da müssen sie einfach durch - ohne Regeln geht nicht. Wenn die Schüler eines Tages in einer Autoritätsposition sind (Vorgesetzter, Elternteil, etc.), dürfen sie ihre eigenen Regeln definieren. Solange sie in deinem Unterricht sitzen, gelten deine Regeln - und zwar in jeder Unterrichtsstunde. Überraschungen gibt es auch keine, sie wurden alle in der ersten Woche besprochen und sind daher jedem bekannt.

Ich habe mehrmals erlebt, dass meine Regeln, wenn ich bei lauten Gesprächen ermahnte, mit Gekicher reflektiert wurden.

Offenbar fand man es witzig, wenn ich mit meinem doch recht jungen Aussehen klare Grenzen ausspreche.

Ich habe das ignoriert. Mittlerweile bin ich mir nicht mehr so sicher, ob das der optimale Weg ist.

Ich habe zu meiner eigenen Schulzeit erlebt, wie eine Lehrerin in der Oberstufe regelrecht fertig gemacht wurde.

Beitrag von „Gymshark“ vom 4. August 2024 21:25

In dem Fall braucht es eine Eskalationshierarchie, die du in solchen Fällen Schritt für Schritt abarbeitest (die auch den Schülern transparent bekannt sein sollte) und bei der du dir zu 100% sicher bist, dass du sie bis zum letzten Schritt durchgehen kannst, ohne dass sie dir am Ende von höherer Stelle (z.B. Schulleitung, ggf. auch Kollegen) kassiert wird.

Du hast in zwei Situationen verloren:

1. Du setzt deine Regeln nicht konsequent genug durch.
2. Deine verhängten Konsequenzen werden von höherer Stelle kassiert.

Beides kriegen Schüler sehr schnell raus und dann wird es richtig unangenehm.

Beitrag von „Petalie“ vom 4. August 2024 21:30

[Zitat von Gymshark](#)

Deine verhängten Konsequenzen werden von höherer Stelle kassiert.

Das bedeutet was?

Beitrag von „Gymshark“ vom 4. August 2024 21:36

Beispiel: Der Schüler soll eine Strafarbeit machen, weil er sich mehrfach daneben benommen hat und ihm dies vorher als Konsequenz aufgezeigt wurde, aber bei der Durchführung scheitert es daran, dass Kollegen oder die Schulleitung (ggf. in Anwesenheit des Schülers) sagen, dass besagte Strafarbeit doch nicht zu verrichten sei (da unverhältnismäßig o.ä.).

Beitrag von „Antimon“ vom 4. August 2024 21:46

[Zitat von Petalie](#)

Offenbar fand man es witzig, wenn ich mit meinem doch recht jungen Aussehen klare Grenzen ausspreche.

Glaub mir, das liegt nicht an deinem Aussehen. Ich habe eine Kollegin, die hat mit 25 bei uns angefangen zu unterrichten, da sah sie noch so jung aus, dass man sie im Fortgeschrittenenpraktikum der 3. Klassen nicht von den Jugendlichen unterscheiden konnte. Es war ruhig im Praktikumsraum und alle haben konzentriert gearbeitet. Es gab NIE auch nur im Ansatz ein disziplinarisches Problem in ihrem Unterricht. Sie ist klar in ihren Ansagen, sehr strukturiert in der Unterrichtsvorbereitung, unterrichtet auf einem sehr hohen Niveau, schnell und effizient. Dabei ist sie immer freundlich und geht auf die jungen Leute zu, wann immer es nötig ist. In diesen Merkmalen sind wir uns beide sehr ähnlich.

Ich selbst sehe auch immer noch deutlich jünger aus als ich bin. Ich habe mit Anfang 30 angefangen zu unterrichten und pflege immer schon ein eher freundschaftliches Verhältnis zu meinen Klassen, in der Sprache bin ich oft sehr viel flapsiger als die oben beschriebene Kollegin. Da hat sich manch einer schon gewaltig verschätzt und sich entsprechend erschreckt, wenn dann die erste scharfe Ansage kam, wenn einer meinte die Zeit im Unterricht verplappern

zu müssen. Es geht um die Sek II, die sind sehr einfach zu disziplinieren. Wer nicht will, macht die Tür von aussen zu, das geht bei mir furchtbar schnell und es passiert immer nur einmal und nie wieder. Dass das überhaupt gelegentlich passiert ist der Preis den ich dafür bezahle, dass ich gerne mal dumme Witze mache. Meine Kollegin hat ein einfacheres Leben, die ist keine Sprücheklopperin. Trotzdem ist sie überaus beliebt bei den jungen Leuten, ich übrigens auch.

Im August kommt eine neue Kollegin, die ist gerade mal 24. Ich kann dir jetzt schon sagen, die wird keine Probleme haben. Sie ist beeindruckend intelligent, wortgewandt und selbstsicher im Auftreten, ich kann mir nicht vorstellen, dass sich einer traut, der blöd zu kommen.

Heisser Tipp: Lass die Ermahnerei bleiben. "Matthias, Sie haben heute offensichtlich Besseres zu tun als meinem Unterricht zu folgen. Das ist in Ordnung, aber mich nervt die Tratscherei. Packen Sie bitte Ihren Kram zusammen und gehen Sie."

Beitrag von „Lamy74“ vom 4. August 2024 23:37

[Zitat von Antimon](#)

Heisser Tipp: Lass die Ermahnerei bleiben. "Matthias, Sie haben heute offensichtlich Besseres zu tun als meinem Unterricht zu folgen. Das ist in Ordnung, aber mich nervt die Tratscherei. Packen Sie bitte Ihren Kram zusammen und gehen Sie."

Hach, das würde ich so manches Mal gerne sagen, geht leider in der GS nicht. Sowas von schade ☹️.

Beitrag von „Kris24“ vom 4. August 2024 23:40

[Zitat von Lamy74](#)

Hach, das würde ich so manches Mal gerne sagen, geht leider in der GS nicht. Sowas von schade ☹️.

Leider auch nicht in Sek. I.

Beitrag von „Antimon“ vom 5. August 2024 09:40

Und was noch besser ist: Die allermeisten finden es richtig schlimm, wenn man sie rausschmeisst. Die paar wenigen, die es nicht schlimm finden, hat man das Jahr drauf gar nicht mehr im Unterricht.

Beitrag von „Lehrerin2007“ vom 5. August 2024 10:10

Zitat von Karl-Dieter

welche Regeln sollten denn am Anfang durchgezogen werden und am Ende nicht?

Das stimmt natürlich, da passt eher dieses "authentisch" sein, das grundsätzlich der Fall sein sollte. Allerdings hatte ich zuletzt z.B. eine (6.) Klasse, wo ich am Anfang wirklich extrem konsequent sein musste, weil die Arbeitshaltung so unterirdisch war und ich habe nicht locker gelassen und mir sogar ein "Feedback"-Elterngespräch (so nannte sie es) mit der Klassenelternsprecherin aufgehalst deshalb. Die Klasse war angeblich so demotiviert... (was ich im Unterricht aber nicht gemerkt habe). Bin bei meinem Kurs geblieben und bis zum nächsten Schuljahr lief es deutlich besser und - schwupps - wurden auch die Noten besser. Die Konsequenz hat sich ausgezahlt und ich habe der Klasse dann gesagt, wie super ich das finde und dass ich jetzt ein wenig lockerer lassen kann und ich habe dann eher mal ein Auge zugeedrückt. Das sollen sie auch ruhig wissen, dass sie sich das "verdienen" können, wenn sie ansonsten zuverlässig arbeiten und im Unterricht aufpassen. Und so war auch mal Zeit für ein Spiel o. Ä.. Hausaufgaben mussten natürlich trotzdem gemacht werden und Vokabeln gelernt usw. (also die Grundregeln blieben natürlich). Ich finde, es kommt immer auch auf die Klasse an, wie sie sich entwickelt.

Beitrag von „redglass“ vom 6. August 2024 11:10

Zitat von Magellan

Hej, ich unterrichte zwar an einer Förderschule, aber mit Störungen kenne ich mich gut aus 😊

Ich bevorzuge die "anfangs streng"-Variante, dabei ist aber eines wichtig: individuelle Regeln - also es mag durchaus etwas geben, was eigentlich nicht ok wäre, bei dir aber eben schon.

Und streng bleiben würde ich das ganze Schuljahr, aber eben mit individuellen Einschränkungen.

Ok, danke für Deinen Hinweis!

Beitrag von „redglass“ vom 6. August 2024 11:36

Zitat von Petalie

Das stimmt.

Die Frage ist, wann sollte man etwas nachgeben?

Ich versuche vom Gefühl her fast zu streng zu sein und mir ist von Schülern zu Ohren gekommen, dass man mich auch Stufen übergreifend als streng ansieht.

Einerseits denke ich mir, nur ein strenger Lehrer ist ein guter.

Andererseits will ich bei den Schülern auch nicht wie eine Gouvernante wirken.

Ok, aber was meinst Du denn Begriff Gouvernante in diesem Zusammenhang?

Beitrag von „redglass“ vom 6. August 2024 11:40

Zitat von Antimon

Und was noch besser ist: Die allermeisten finden es richtig schlimm, wenn man sie rausschmeisst. Die paar wenigen, die es nicht schlimm finden, hat man das Jahr drauf

gar nicht mehr im Unterricht.

Das diejenigen, die gerne rausgeschmissen werden, nicht mehr auf der Schule sind, kann ich in Berlin leider so nicht beobachten.

Beitrag von „redglass“ vom 6. August 2024 11:48

[Zitat von Lehrerin2007](#)

Das stimmt natürlich, da passt eher dieses "authentisch" sein, das grundsätzlich der Fall sein sollte. Allerdings hatte ich zuletzt z.B. eine (6.) Klasse, wo ich am Anfang wirklich extrem konsequent sein musste, weil die Arbeitshaltung so unterirdisch war und ich habe nicht locker gelassen und mir sogar ein "Feedback"-Elterngespräch (so nannte sie es) mit der Klassenelternsprecherin aufgehalst deshalb. Die Klasse war angeblich so demotiviert... (was ich im Unterricht aber nicht gemerkt habe). Bin bei meinem Kurs geblieben und bis zum nächsten Schuljahr lief es deutlich besser und -schwupps - wurden auch die Noten besser. Die Konsequenz hat sich ausgezahlt und ich habe der Klasse dann gesagt, wie super ich das finde und dass ich jetzt ein wenig lockerer lassen kann und ich habe dann eher mal ein Auge zugedrückt. Das sollen sie auch ruhig wissen, dass sie sich das "verdienen" können, wenn sie ansonsten zuverlässig arbeiten und im Unterricht aufpassen. Und so war auch mal Zeit für ein Spiel o. Ä.. Hausaufgaben mussten natürlich trotzdem gemacht werden und Vokabeln gelernt usw. (also die Grundregeln blieben natürlich). Ich finde, es kommt immer auch auf die Klasse an, wie sie sich entwickelt.

Super, dass Du das so konsequent durchgezogen hast: vorbildlich!

Beitrag von „Humblebee“ vom 6. August 2024 14:29

[Zitat von redglass](#)

Ok, aber was meinst Du denn Begriff Gouvernante in diesem Zusammenhang?

Das wird dir "Petalie" nicht mehr erklären können, da sie gesperrt wurde 🤔 .

Zum Thema selbst kann ich nicht mehr viel beitragen, denn das wurde bereits gesagt.

Aber ich habe eine Bitte, weil es mir als Englischlehrerin quasi "Schmerzen bereitet": Könntest du bitte im Thread-Titel aus dem "classromm" einen "classroom" machen? Danke!

Beitrag von „redglass“ vom 6. August 2024 18:54

Zitat von Humblebee

Das wird dir "Petalie" nicht mehr erklären können, da sie gesperrt wurde 😊 .

Zum Thema selbst kann ich nicht mehr viel beitragen, denn das wurde bereits gesagt.

Aber ich habe eine Bitte, weil es mir als Englischlehrerin quasi "Schmerzen bereitet": Könntest du bitte im Thread-Titel aus dem "classromm" einen "classroom" machen? Danke!

Danke für die Rechtschreibkorrektur!

Beitrag von „Sorayatokaya“ vom 10. September 2024 22:18

Sei anfangs strenger. Dann klappts später besser

Beitrag von „FrauHase“ vom 28. September 2024 07:02

Ich bin auch neu im staatl. Dienst, habe einen privaten Schulen Unterricht gegeben und auch hospitiert. Es war immer extrem laut, bei einem Kollegen sind die Schüler wirklich über die Tische gegangen und haben sogar Dinge an die Tafel geworfen. (Gym)

Darauf wurde aber nie reagiert. Der Lehrer hat stur seinen Vortrag gehalten. Das ist natürlich nicht der richtige Weg.

Nun habe ich im staatl. Gymnasium hospitiert und bemerkte, dass es auch in anderen Klassen extrem laut ist. Ich hatte es in der privaten Schule darauf geschoben, dass niemand Lehramt studiert hat.

In der Reflexion dachte ich, "huch in meinem Unterricht war es aber im Gegensatz dazu leise", obwohl ich es schon als manchmal laut empfunden habe.

Den Schulunterricht habe ich damals (vor 20 Jahren), als ich noch Schülerin war, als relativ ruhig wahrgenommen. Zumindestens im Gymnasium. Es scheint sich wirklich viel geändert zu haben. Gibt es dazu Gründe?

Bei allen Hospitation habe ich bis jetzt noch Nähe ein Unterricht erlebt wo nicht permanent ein Grundgemurmelt stattfindet, bzw die Schüler nicht permanent quatschen/reinreden.

Das ist doch auch für diejenigen die etwas lernen möchten sehr anstrengend. Abgesehen davon, dass die Räume wirklich ungünstig in der Akustik sind und das Problem noch verstärken. Aber das ist aus meiner Sicht ein Grundproblem an vielen Schulen.

Warum ist es immer so laut in Klassen, sogar im Gym?

BS habe ich in Hospitationen (vor 10 Jahren) als extrem laut erlebt (Sozialassistenten, Krankenpflege, Förderung von Schülern ohne Schulabschluss- da hatte nie ein Lehrer 1 ganzes Schuljahr "überlebt", Burnout, Kündigung und ständig Polizei da ☹☹)

Beitrag von „Kieselsteinchen“ vom 28. September 2024 07:21

[Zitat von FrauHase](#)

Bei **allen** Hospitation habe ich bis jetzt noch Nähe ein Unterricht erlebt wo nicht **permanent** ein Grundgemurmelt stattfindet, bzw die Schüler nicht **permanent** quatschen/reinreden.

Warum ist es **immer** so laut in Klassen, sogar im Gym?

Du scheinst nur an seltsamen Schulen mit lauter akustischen Extremfall-Klassen gewesen zu sein.

Kann mich an meiner Schule (Großstadt, hoher Anteil Migrationshintergrund) nicht über das Problem beschweren.

Beitrag von „Leo13“ vom 28. September 2024 17:51

Ob es laut ist oder nicht, hat man selber in der Hand. Ich kann nicht arbeiten, wenn es laut ist, deswegen lernen Schüler bei mir sehr schnell, dass es ruhig zu sein hat. In neuen Lerngruppen dauert es eine Weile, bis es verinnerlicht wird, aber bis jetzt ist es mir immer gelungen. Es braucht Erklärungen, Geduld, Rituale und Konsequenzen. Die Schüler sind übrigens in der Regel dankbar, weil sie selber auch unter einer hohen Lautstärke in der Klasse leiden. Ich mach das also nicht nur für mich.

Beitrag von „Humblebee“ vom 29. September 2024 10:08

[Zitat von FrauHase](#)

Warum ist es immer so laut in Klassen, sogar im Gym?

BS habe ich in Hospitationen (vor 10 Jahren) als extrem laut erlebt (Sozialassistenten, Krankenpflege, Förderung von Schülern ohne Schulabschluss- da hatte nie ein Lehrer 1 ganzes Schuljahr "überlebt", Burnout, Kündigung und ständig Polizei da ☹☹)

Hm, ich habe an meiner BBS schon in sehr vielen Bildungsgängen unterrichtet und noch nie Klassen gehabt, in denen so extrem laut ist/war, wie du es berichtest. Gerade in den Bildungsgängen im sozialen Bereich, in denen ich bereits eingesetzt war (Berufsfachschule Pflege, BFS Sozialpäd. Assistenz, Fachschule Sozialpädagogik), war es nie laut in meinem Unterricht; genauso wenig aber in den meisten anderen Bildungsgängen, in denen ich unterrichtete (z. B. Berufliches Gymnasium und Fachoberschule).

Klar gibt es Klassen - wie z. B. die "Berufseinstiegsschule" (für SuS ohne oder mit schwachem Hauptschulabschluss) -, wo den SuS die Konzentration schwer fällt und es auch mal zu einem etwas höheren Lärmpegel kommt, aber als wirklich "laut" habe ich es noch nie empfunden. Auch deine Schilderungen bzgl. täglicher Anwesenheit der Polizei und KuK, die "nie ein ganzes Schuljahr in diesen Klassen überleben", kann ich nicht bestätigen. Wir haben im Gegenteil KuK, die ausschließlich oder zumindest mit einem sehr großen Teil ihrer Stunden in der BES eingesetzt sind - seit Jahren freiwillig und ohne dadurch ins Burnout gerutscht zu sein oder gar gekündigt zu haben.

Beitrag von „s3g4“ vom 1. Oktober 2024 11:01

Zitat von Humblebee

Hm, ich habe an meiner BBS schon in sehr vielen Bildungsgängen unterrichtet und noch nie Klassen gehabt, in denen so extrem laut ist/war, wie du es berichtest. Gerade in den Bildungsgängen im sozialen Bereich, in denen ich bereits eingesetzt war (Berufsfachschule Pflege, BFS Sozialpäd. Assistenz, Fachschule Sozialpädagogik), war es nie laut in meinem Unterricht; genauso wenig aber in den meisten anderen Bildungsgängen, in denen ich unterrichtete (z. B. Berufliches Gymnasium und Fachoberschule).

Klar gibt es Klassen - wie z. B. die "Berufseinstiegsschule" (für SuS ohne oder mit schwachem Hauptschulabschluss) -, wo den SuS die Konzentration schwer fällt und es auch mal zu einem etwas höheren Lärmpegel kommt, aber als wirklich "laut" habe ich es noch nie empfunden. Auch deine Schilderungen bzgl. täglicher Anwesenheit der Polizei und KuK, die "nie ein ganzes Schuljahr in diesen Klassen überleben", kann ich nicht bestätigen. Wir haben im Gegenteil KuK, die ausschließlich oder zumindest mit einem sehr großen Teil ihrer Stunden in der BES eingesetzt sind - seit Jahren freiwillig und ohne dadurch ins Burnout gerutscht zu sein oder gar gekündigt zu haben.

Kann ich so bestätigen. Sicherlich gibt es Klassen in denen es anfänglich laut ist. Gerade die Bildungsgänge im Übergangssystem sind da so. Das legt sich aber schnell wieder, wenn man sich mit Schülerinnen und Schülern beschäftigt. Ich unterhalte mich zu beginn immer einige Stunden mit der Klasse über was auch immer. Das mache ich zwischendrin auch, wenn der Fokus verloren ist.

Das sind eben Menschen, wenn man sich ehrlich für andere Menschen interessiert, dann entsteht eine Beziehung und das Miteinander funktioniert. Das ist zumindest meine "Strategie" als Person ohne päd. Studium.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 2. Oktober 2024 07:07

Zitat von s3g4

Das sind eben Menschen, wenn man sich ehrlich für andere Menschen interessiert, dann entsteht eine Beziehung und das Miteinander funktioniert. Das ist zumindest

meine "Strategie" als Person ohne päd. Studium.

So ist es. Wir haben aber KuK, die direkt durch ihr Auftreten zeigen, dass sie keinerlei Wertschätzung für diese Schülergruppen haben. Das merken die sehr schnell und dann artet es aus. Und ich hab vollstes Verständnis für die Klassen.

Hört man sich mal an, was die bereits für Rucksäcke tragen in ihrem jungen Leben, versteht man vieles besser. Das sind so oft ganz arme Jungs und Mädels. Und ich hab es wirklich viel leichter gehabt in meinem Leben.

Beitrag von „pepe“ vom 2. Oktober 2024 09:51

[Zitat von s3g4](#)

Das sind eben Menschen, wenn man sich ehrlich für andere Menschen interessiert, dann entsteht eine Beziehung und das Miteinander funktioniert.

Das könnte man genau so nicht nur auf alle Schulstufen "herunterbrechen", sondern wenn alle das in ihrem sozialen Umfeld so sehen würden, wäre das ein Riesenfortschritt für den Umgang miteinander.

Beitrag von „s3g4“ vom 2. Oktober 2024 10:54

[Zitat von Sissymaus](#)

Hört man sich mal an, was die bereits für Rucksäcke tragen in ihrem jungen Leben, versteht man vieles besser. Das sind so oft ganz arme Jungs und Mädels. Und ich hab es wirklich viel leichter gehabt in meinem Leben.

Naja, das macht man doch mit jeder Person mit der man zusammen arbeiten muss/möchte. Sonst kann man gar nicht einschätzen wie eine Zusammenarbeit möglich sein kann bzw. was der andere braucht um arbeiten zu können. Ich mache da natürlich keine Therapeutengespräche draus, sondern immer beiläufig. Außerdem lache ich gerne und unterhalte mich auch gerne mal über Blödsinn.

[Zitat von Sissymaus](#)

So ist es. Wir haben aber KuK, die direkt durch ihr Auftreten zeigen, dass sie keinerlei Wertschätzung für diese Schülergruppen haben. Das merken die sehr schnell und dann artet es aus. Und ich hab vollstes Verständnis für die Klassen.

Ja leider. Hört man öfters von, gerade über Lehrkräfte, die direkt aus dem Ref kommen. Eigentlich sehr schade, wenn man sich das Leben unnötig schwer macht und der Klasse die Lust auf die Schule verdirbt.